

TSCHECHISCHE UND DEUTSCHBÖHMISCHE AUSWANDERUNG NACH AMERIKA

Von Josef Polišenský *

Die Bewohner Mitteleuropas kannten aufgrund ihrer Lage in der Mitte des Kontinents wohl größtenteils das Meer nur vom Hörensagen, interessierten sich aber um so mehr für die Neue Welt. Nur so läßt sich erklären, warum die ersten Berichte über diese der sogenannten Entdeckung Amerikas vorausgingen. Bereits die Teilnehmer einer diplomatischen Mission, die der „König des Doppelvolkes“, Georg von Poděbrad, in den sechziger Jahren des 15. Jahrhunderts aussandte, hatten von den Reisen portugiesischer Seefahrer im Atlantik Kenntnis erhalten. Sie hatten davon auf ihrer Reise durch Galizien und Portugal im Jahre 1466 gehört.¹ Die ältesten Berichte über die portugiesischen und spanischen Reisen der Jahre 1494–1517 birgt eine Sammlung lateinischer, deutscher und spanischer Handschriften, der sogenannte „Preßburger Codex“ (Codex Bratislavensis), von dem einige Abschnitte aus Nürnberg kommen.² Aus der als „Nova Bohemia“ bekannten Umgebung von Nürnberg stammte auch der Kartograph Martin Behaim; zu seiner mährischen Herkunft bekannte sich Valentin Fernandes de Moravia.³ Das erste tschechische Druckwerk über die neuen Länder und die Neue Welt gab bald nach 1506 der auch als „Slovák“ oder „Bakalář“ bekannte Buchdrucker Mikuláš Štětina in Pilsen (Plzeň) heraus, zweifellos unter Verwendung einer deutschen Vorlage.⁴

1554 verfaßte Zikmund z Púchova mit seiner „Kosmografie česká“ (Tschechische Kosmographie) eine tschechische Neufassung des Werks des deutschen Humanisten

* Josef Polišenský verstarb am 11. Januar 2001 im Alter von 85 Jahren. Der emeritierte Professor der Prager Karls-Universität war der Nestor der tschechischen Geschichtswissenschaft der Nachkriegszeit. In seinem breitgefächerten Forschungsinteresse nahm die Geschichte Lateinamerikas stets einen besonderen Platz ein.

¹ Sašek z Bířkova, Václav: Deník o jždě a putování pana Lva z Rožmitálu a Blatné z Čech až na konec světa. Památky staré literatury české [Tagebuch von der Fahrt und Wanderung des Herrn Lev von Rožmitál und Blatná von Böhmen bis ans Ende der Welt. Denkmäler der alttschechischen Literatur]. Praha 1951, 91–94.

² The voyages of discovery in the Bratislava manuscript Lyc. 518/8. European Expansion 1494–1519 (Codex Bratislavensis). Hrsg. v. Miroslav Krása, Josef Polišenský und Peter Ratkoš. Praha 1986.

³ Zu Martin Behaim und Fernandes de Moravia siehe meine Arbeiten: Polišenský, Josef: Současný stav vědomosti o pramenech k dějinám českého a slovenského vystěhovalectví [Aktueller Kenntnisstand über die Quellen zur Geschichte der tschechischen und slowakischen Auswanderung]. In: Začiatky českej a slovenskej emigrácie do USA [Die Anfänge der tschechischen und slowakischen Auswanderung in die USA]. Hrsg. v. der VSAV. Bratislava 1970, 307–313. – Ders.: Dějiny Latinské Ameriky [Geschichte Lateinamerikas]. Praha 1979, 829 f.

⁴ Mikuláš Bakalář, vl. Štětina a jeho spis „O nových zemích a Novém Světě“ [Mikuláš Bakalář-Štětina und seine Schrift „Über die neuen Länder und die neue Welt“]. – Mikuláš Bakalář Štětina. Sborník SAV. Bratislava 1966.

Sebastian Münster. Seine Vorlage bereicherte er auf eindrucksvolle Weise durch einen Text aus der Sammlung von Cortés, der wahrscheinlich an Ferdinand I. adressiert gewesen war.⁵ Das Interesse an der Neuen Welt läßt sich an Schriften über Amerika aufzeigen, die in England und den Niederlanden, aber auch in Frankfurt und Hanau ediert wurden und bis heute in Adels- und Stadtbibliotheken zu finden, oder wenigstens aus den Katalogen zugrunde gegangener Bibliotheken bekannt sind. Sebastian Freytag von Czepiroh und Dürnpach, einer der Erzieher des späteren Kaisers Rudolf II., beschaffte sich alle spanischen Bücher über Amerika.⁶ Mit dem böhmischen Interesse an diesem Kontinent verband sich vor der Schlacht am Weißen Berg (1618/19) die Hoffnung der ständischen Direktoriumsherrschaft, finanzielle Unterstützung aus den „neuen Städten“ in Amerika zu erhalten. Unklar sind leider die Nachrichten über Bergleute aus dem böhmisch-sächsischen Erzgebirge, die in Venezuela für niederdeutsche Unternehmer wohl schon um 1530 erfolglos nach Edelmetallen suchten und dann nach Böhmen zurückkehrten.

Der erste Bewohner der böhmischen Länder, der amerikanischen Boden betrat, war Ondřej (Andreas) Morav, der möglicherweise in Brünn (Brno) zur Welt gekommen war und 1536 mit der mexikanischen Inquisition in Konflikt geriet. Man beschuldigte ihn, ketzerische Bücher zu besitzen, und verdächtigte ihn, Wiedertäufer zu sein. Er wurde zu öffentlicher Buße verurteilt, konnte aber in Sevilla seine Unschuld beweisen und erreichen, daß sein Büßermantel aus der Kathedrale San Benito in Mexiko entfernt wurde.

Jochanan Ganz, Mitglied einer berühmten Gelehrtenfamilie aus der Prager Judendstadt, gelangte nach Angaben des englisch-niederländischen Autors Richard Hakluyt als zweiter Böhme nach Amerika. Er stach am 9. April 1585 in Plymouth mit der Flotte von Sir Richard Glenville als Bergbau- und Münzexperte in See. In Virginia, an dessen Küste die Engländer anlegten, gab es kein Gold; Ganz lebte später als Handelsmann in Bristol.⁷

Die „neuen Städte“ in Amerika waren noch nicht gegründet, doch von der Vorgeschichte des heutigen New York enthält schon ein Brief des Amsterdamer Kaufmanns und Kunstmäzens Pelgrom von 1613 einen Bericht. Pelgrom schrieb an seine Frau Barbara Spranger über seine erfolgreiche Reise zum Erwerb von Pelzwaren, von der er gerade zurückgekehrt war. Diese Barbara war eine Nichte des gefeierten manieristischen Malers Bartholomäus Spranger, der am Hofe Rudolfs II. wirkte.⁸

Die Menschen, die Teil der Emigrationswelle nach der Schlacht am Weißen Berg waren – das heißt diejenigen tschechischen und deutschböhmischen Nichtkatholiken, die aufgrund der „Verneuerten Landordnung“ von 1627/28 vertrieben wurden –, gingen mehrheitlich in die Nachbarländer – nach Ungarn, Polen und Sachsen, aber auch nach Hamburg, Bremen oder sogar Amsterdam. Zu Beginn der vierziger Jahre

⁵ Kašpar, Oldřich: Česká verze Cortésových listů v Kosmografii Zikmunda z Púchova [Eine tschechische Version der Briefe von Cortés in der Kosmographie Sigmunds z Púchova]. Zprávy Vlastivědného ústavu v Olomouci 178 (1978) 8–17. – Polišenský: Současný stav.

⁶ Polišenský: Současný stav. – Ottův slovník naučný 9 (1895) 694.

⁷ Polišenský: Současný stav. – Ders.: Dějiny Latinské Ameriky.

⁸ Ders.: Tragic triangle. The Netherlands, Spain and Bohemia 1617–1621. Praha 1991, 50, 51 u. 68.

erhielt Jan Amos Comenius (Komenský) eine Einladung von dem neu errichteten Harvard College. Comenius interessierte sich seit seiner Kindheit für Amerika und verlor dieses Interesse Zeit seines Lebens nicht. Wie Bartolomeo de Las Casas berichtet, verglich er das Leid der Tschechen nach der Schlacht am Weißen Berg mit dem Leid der Indianer zur Zeit der spanischen Conquista. Doch folgte Comenius dem Ruf nach Amerika nicht. Während er sich noch zu diesem Thema Gedanken machte, tauchte in Neu-Amsterdam sein Landsmann Augustin Herrmann (Heřman) auf. Er gelangte in Diensten der Westindischen Kompanie dorthin, machte sich jedoch bald als Kaufmann selbständig, wobei er u. a. mit Tabak handelte, den er offensichtlich auch selbst anbaute. Seine erste Frau stammte aus Holland, und Augustin Herrmann schrieb sich damals Heeremans. Als aus „Neu-Amsterdam“ dann „New York“ wurde, heiratete er eine Engländerin und änderte die Schreibweise seines Namens erneut ab. Er vergaß jedoch seine alte Heimat nicht. Als einer der ersten amerikanischen Kartographen legte er eine Karte der Grenze zwischen den beiden ostamerikanischen Kolonien Virginia und Maryland an, wo er seinen Wohnsitz „Bohemian Manor“ (Nové Čechy/Neuböhmen) gründete. Sein Sohn besuchte Comenius in Amsterdam und ermöglichte mit dessen Hilfe die Auswanderung der Labadisten-Sekte nach Amerika. Die Sekte hatte jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und ging zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein. Auf die gleichen Hindernisse wie die Labadisten stieß die Missionstätigkeit der Mährischen Brüder, das heißt der Mitglieder des mährischen Zweiges der Brüderunität, die nach 1720 aus der Gegend von Fulnek und Kunwald (Kunvald) über Herrnhut (Ochranov) in der Lausitz nach Georgia, Carolina und Virginia gelangten. Dort erging es ihnen nicht anders als den Missionaren aus der böhmischen Provinz der Gesellschaft Jesu, die seit 1678 dort siedelten. Sie lehnten die Sklaverei ab und setzten sich für ein besseres Verhältnis zur einheimischen indianischen Bevölkerung ein, stießen damit aber auf den Widerstand der sklavenhaltenden Plantagenbesitzer. Als es ihnen gelungen war, die Indianer in den Missionen zu einem seßhaften Leben zu bewegen, wurden diese Missionssiedlungen durch das Eingreifen von Bergbauunternehmern zerstört, die die Männer aus den Siedlungen in Gruben verschleppten.⁹

Die beiden Fälle fanden ein unterschiedliches Ende: Die Mährischen Brüder zogen aus den britischen Provinzen Amerikas nach Pennsylvania und erreichten 1749 die Anerkennung als eigenständige Kirche durch den Staat. Die Bibliothek ihres universitären Kollegs (Moravian College) im pennsylvanischen Bethlehem umfaßt eine Sammlung deutscher und tschechischer religiöser Gesangbücher. Ihre Missionstätigkeit entfalteten die Mährischen Brüder in Grönland sowie mehreren amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Ländern, wo sie bis zum heutigen Tage wirken. Die Jesuiten der böhmischen Ordensprovinz hatten indessen mit ihrer Tätigkeit vor allem in den portugiesischen und spanischen Besitzungen in Amerika – vom südlichen Chile und Paraguay bis nach Mexiko und ins südliche Kalifornien – Erfolg. Im Zeitraum zwischen 1680 und 1767 wirkten dort an die zweihundert Jesuiten. Sie erlangten eher durch ihre sozialen, medizinischen, kartographischen und entdeckenden Aktivitäten Berühmtheit als durch ihr theologisches Werk. Unter den An-

⁹ Čapek, Thomas: Augustine Herrmann of Bohemian Manor. Praha 1930.

gehörigen der ersten Auswanderungswelle, das heißt bis Ende des 17. Jahrhunderts, tat sich zum Beispiel Samuel Fritz SJ aus Trautenau (Trutnov) hervor, der als erster eine Karte des Amazonasgebiets erstellte. Josef Neumann SJ verfaßte eine Geschichte des Aufstands der mexikanischen Tarahumar-Stämme, unter denen er fünfzig Jahre lang lebte. Seine Arbeit erschien 1730 unter der doppelten Obhut der Universitäten von Prag und Wien. Um das Jahr 1700 war der gebürtige Prager Michael Sabel SJ bestrebt, die Ausfuhr tschechischen Glases anzukurbeln. Böhmisches Glaserzeugnisse transportierte Ende des 17. Jahrhundert auch ein Segelschiff, das vor der Küste von Florida kenterte. Sabel brachte vermutlich den ersten Indianer nach Prag, den Jungen Felipita. Šimon Boruhradský SJ, besser bekannt als Hermano Simon de Castro, erwarb sich als Arzt, Baumeister und Ökonom Verdienste, vor allem aber widmete er sein Leben dem Dienst an den Ärmsten der Armen.¹⁰ Wenzel Link SJ und M. Tirsch SJ waren im südlichen Kalifornien erfolgreich und bereiteten sich darauf vor, weiter nach Norden vorzudringen. Diesen Plan führten aber erst die Franziskaner aus. Im Jahre 1767 wurden nämlich die Jesuiten aus Spanien und den spanischen Kolonien ausgewiesen, in Portugal und den portugiesischen Überseebesitzungen war es bereits zehn Jahre zuvor zu einer entsprechenden Maßnahme gekommen. In beiden Fällen erfolgte die Ausweisung auf brutale Weise, so mancher Jesuit erlag den Qualen der Deportation, andere verbrachten viele Jahre in portugiesischen und spanischen Gefängnissen.

Die böhmischen Ordensprovinzen waren nach Sprachzugehörigkeit unterteilt, Tschechen und Deutsche erinnerten sich jedoch an ihre gemeinsame Heimat. Paul Klein SJ, ein gebürtiger Egerer, beschwerte sich sogar im fernen Manila über den Mangel an tschechischen Büchern und sehnte sich nach böhmischen Granaten, mit denen er nach China gelangen wollte. Es gab mehr deutsch- als tschechischsprachige Jesuiten, da die Gesellschaft Jesu mehr Kollegien im deutschen Sprachgebiet besaß und dort eifrig missionierte. Nordböhmen, das böhmische „Niederland“, wo Manufakturen entstanden und von wo aus Leinen- und Strickwarenerzeugnisse ausgeführt wurden, spielte eine bedeutende Rolle. Ein Zentrum des Glashandels war das Städtchen Haida (Nový Bor), der Ausgangspunkt junger Meister nach Spanien und Portugal sowie Mittel- und Nordamerika. Damals entstanden auch die ersten Handelsgesellschaften wie die mexikanische Gesellschaft „Muguerz“, die mit der Firma „Hieke, Rauchenstrauch und Zincke“ in Haida Geschäftsverbindungen unterhielt. An die Entwicklung des böhmischen Glashandels erinnern heute die Glasmuseen in Gablonz (Jablonec nad Nisou) und Haida. Das kleinere Museum in Haida ist in dem Haus untergebracht, in dem sich Josef C. Socher nach seiner Rückkehr aus Mexiko niederließ, von dem eine Beschreibung seiner Reise nach New York, Philadelphia und zurück in spanischer Sprache vorliegt.

¹⁰ Česká touha cestovatelská. Cestopisy, deníky a listy ze 17. století [Tschechische Reisesehnsucht. Reiseberichte, Tagebücher und Briefe aus dem 17. Jahrhundert]. Hrsg. v. Simona Bimková und Josef Polišenský. Praha 1989 (Klub čtenářů 603). – Kašpar, Oldřich: Ohlas zámořských objevů v českých zemích v 16. a na počátku 17. století [Die Resonanz der überseeischen Entdeckungen in den böhmischen Ländern im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts]. Praha 1980, 57–69 (Acta Universitatis Carolinae. Philosophica et Historica Monographia 84).

Der bedeutendste Sohn Nordböhmens war jedoch der „böhmische Humboldt“, der in Kreibitz (Chřibská) geborene Thaddäus Haenke. Alexander von Humboldt bereiste um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert vier Jahre lang die Karibik zwischen Venezuela, Mexiko und Kuba. Er war freilich als Sondergast der spanischen Kolonialverwaltung unterwegs, während sein böhmischer Gegenpart Thaddäus Haenke als Naturforscher in Amerika lebte und von der spanischen Regierung bezahlt wurde. Seine Familie in Kreibitz stand mit der Erzeugung und dem Handel mit Glas in Verbindung, er selbst studierte in Prag und Wien und interessierte sich für die Erforschung und Beschreibung der Natur, vor allem in Gebirgsgegenden. Dank der Unterstützung des namhaften Mineralogen Ignaz Edler von Born wurde er in spanische Dienste aufgenommen und nahm in den Jahren 1789 bis 1794 an einer Forschungsreise unter der Leitung von Kapitän Allesandre Malaspina teil. In Madrid durch amtliche Hindernisse aufgehalten, holte er die Malaspina-Expedition erst mit einem halben Jahr Verspätung ein. Er überlebte einen Schiffsbruch vor dem Hafen von Montevideo, die gefährliche Reise durch die La-Plata-Sümpfe und die Erstdurchquerung der Anden. Ab April 1790 bereiste er mit einer Expedition die Pazifikküste von Chile bis Alaska – dabei traf er in Mexiko eine Böhmin, eine Tochter des Agrarreformers Franz Anton Ritter von Raab –, überquerte den Stillen Ozean und kam bis zu den Philippinen. Als erster Mitteleuropäer gelangte er in die australische Botany Bay, an die Küste Neuseelands und zu den pazifischen Inseln. Aus dem peruanischen Hafen von Callao wurde er von Malaspina zu einer Durchquerung des südamerikanischen Subkontinents ausgesandt, erreichte jedoch nie den als Ziel vereinbarten Hafen von Montevideo. Er blieb bei seiner Reise durch Ober-Peru – dem heutigen Bolivien – hängen und starb dort 1816 in der Stadt Cochabamba. Haenke tat sich als hervorragender und vielseitiger Naturforscher, Kartograph, Maler, Musiker und Arzt hervor; seine Untersuchung der Naturwelt um Cochabamba wurde noch zu seinen Lebzeiten, aber selbstverständlich ohne sein Wissen, in Paris in französischer Sprache herausgegeben. Haenke war ein Verfechter der Agrarreform und wollte in seiner neuen Heimat böhmische Modelle durchsetzen, namentlich die Einrichtung von Textil- und Glasmanufakturen. Während des Unabhängigkeitskampfes in den amerikanischen Kolonien stellte er sich in die Dienste der revolutionären Junta in Buenos Aires; die letzten Lebensjahre vergällten ihm später Royalisten wie Revolutionäre.¹¹

Eine bemerkenswerte Persönlichkeit war auch Anton Philipp Heinrich (1781–1861), der in Schönbüchel (Krásný Buk) bei Rumburg (Rumburk) geboren wurde. Er entstammte einer wohlhabenden Familie und gelangte zu Anfang des 19. Jahrhunderts als Fabrikbesitzer und Großkaufmann nach Nordamerika, kehrte jedoch nach Böhmen zurück, wo er wahrscheinlich vom Staatsbankrott von 1811 betroffen wurde. Dennoch resignierte er nicht, sondern zog erneut nach Amerika. Dort geriet er abermals in einen Bankrott, und zwar 1817 in Philadelphia. Er kehrte seinem Unternehmen den Rücken und zog sich in die Urwälder von Kentucky zurück. Hier

¹¹ Polišenský, Josef: Tadeáš Haenke a krize španělské koloniální Ameriky [Thaddeus Haenke und die Krise des spanischen Kolonialreiches in Amerika]. Sborník Národního Muzea C 25 (1981) 49–76.

lebte er eine Zeitlang und begegnete zweifellos einigen Indianerstämmen, deren Schicksal gegenüber er sich aufgeschlossen zeigte. Dieser Aufenthalt bewirkte einen vollständigen Wandel in seinem Leben. Seit seiner Jugend spielte Heinrich Klavier, und obwohl er über keinerlei dementsprechende Ausbildung verfügte, widmete er sich nach der Rückkehr in die Zivilisation der Musik. Er begann zu spielen und zu komponieren. In der Stadt Lexington in Kentucky stellte er schließlich sein erstes Orchester zusammen und führte mit diesem Ensemble in Amerika sogar eine Sinfonie Beethovens – seines von ihm hoch geschätzten Zeitgenossen – auf. Als Dirigent und Komponist trat er erstmals in Philadelphia in Erscheinung, anschließend in Louisville. In den dreißiger Jahren verlegte er seine Tätigkeit nach London, wenngleich nur als Dirigent und Komponist, denn der Zeigefinger seiner linken Hand versagte ihm die Dienste. Während seiner Londoner Zeit besuchte er auch Prag, zum ersten Mal im Jahre 1835, zum zweiten Mal erst 1857, wobei er eigene Kompositionen mitbrachte. Den letzten Abschnitt seines langen Lebens brachte er in New York zu, wo er als Komponist amerikanische Motive verarbeitete. In seinen Werken erscheinen auch die Schicksale der Indianerprinzessin Pocahontas, Manitus und anderer Gestalten aus der indianischen Glaubenswelt. Seiner Sinfonie über den Zweikampf eines Andenkondors und eines Kordillierenadlers blieb hingegen der Erfolg verwehrt. Heinrich komponierte zahlreiche Lieder und Tonstücke. In New York, wo er die Anfänge des Musiklebens in den USA organisierte, war er als amerikanischer Beethoven, als „Vater Heinrich“, bekannt. Gegen Ende seines Lebens ließ er sich stärker von den Werken Joseph Haydns und Hector Berlioz' inspirieren, allerdings nahm das Niveau seiner Kompositionen in seinen späten Jahren ab. Heinrich starb verarmt als Achtzigjähriger.¹²

Andere Amerikabesucher gelangten im Gefolge der österreichischen Erzherzogin Leopoldine nach Brasilien. Diese war eine Tochter von Kaiser Franz I., die den ersten brasilianischen Kaiser Pedro I. ehelichte. Mit ihr kamen Naturforscher, Gärtner und Vogelpräparatoren. Einer von ihnen war auch Jan Nepomuk Kubíček, ein Vorfahre des späteren brasilianischen Präsidenten Juscelin de Oliveira Kubitschek. Leopoldine verdankten auch zwei gebürtige Nordböhlen und Professoren der Prager Universität ihre Überfahrt nach Brasilien: Johann Emanuel Pohl und Johann Christian Mikan. Pohl, ein Doktor der Medizin und Botaniker, kam in Böhmisches Kamnitz (Česká Kamenice) zur Welt und kehrte im Jahre 1821 mit einer reichhaltigen Sammlung zurück. Er gab in Wien 1827–1829 die zweibändige Schrift „*Plantarum Brasiliæ Icones et Descriptiones*“ heraus.¹³ Der zweite, Johann Christian Mikan, stammte aus Teplitz (Teplice) und war ursprünglich ebenfalls Arzt, wurde aber später Botaniker und Entomologe. Er begab sich auf kaiserlichen Befehl auf diese Expedition und wurde dabei sogar von seiner Frau begleitet. Schon 1819 kehrte er wieder zurück. Seine umfangreiche Sammlung von Spezimen der brasilianischen Pflanzen- und Vogelwelt gelangte ins Wiener Naturhistorische Museum. Sein umfassendes und sehr wertvolles Werk erschien in vier Bänden unter dem Titel „*Delectus Floræ et Faunæ Brasiliensis*“ in den Jahren 1820–1825 in Wien. Humboldt benannte

¹² Ottův slovník naučný 11 (1897) 30.

¹³ E b e n d a 19 (1902) 1047.

ihm zu Ehren eine Pflanzengattung „Mikania“.¹⁴ Es steht außer Frage, daß die Arbeiten Pohls und Mikans zusammen mit Karel Bořivoj Presls Ausgabe der Beschreibung der botanischen Sammlungen von Thaddäus Haenke die Grundlagen der Iberoamerikanistik in ganz Europa legten.¹⁵

Bis zum Jahre 1848 stellte die Auswanderung nach Amerika eine Ausnahmererscheinung dar. Theoretisch und manchmal auch faktisch stand das Paßausstellungsrecht nur dem Herrscher zu, und dies nur für eine einzige Reise. So benutzte z. B. J. Friedrich Graf Berchtold einen zwanzig Jahre zuvor ausgestellten Reisepaß für Brasilien, als ihn eine zufällige Begegnung mit der Wiener Reisenden Ida Pfeiffer in Prag am Graben (Na Příkopě) zu einer Reise anregte. Berchtold beschrieb einen Teil der brasilianischen Natur, Ida Pfeiffer reiste sogar ganz um die Welt.¹⁶

Zwei deutsche Adelsgruppen – eine katholische und eine protestantische – übernahmen die Organisation der Auswanderung nach Texas. Dorthin gelangten auch einige Familien aus der Gegend von Reichenberg (Liberec). Am meisten Werbung für Texas machte allerdings der Schriftsteller mit dem Pseudonym Charles Sealsfield, hinter dem sich der Südmährer Karl Anton Postl aus Poppitz (Popice) bei Znaim (Znojmo) verbarg. Postl setzte sich 1823 aus dem Prager Kloster der Kreuzherren ab und wurde ein international bekannter Novellist und Publizist. Sein Pamphlet „Austria as it is“ war eine herbe Kritik an der absolutistischen Regierung, so daß diese Schrift in Österreich streng verboten wurde. In den Vereinigten Staaten war Sealsfield publizistisch sehr aktiv und auch dort kritisierte er die Mißstände der jungen amerikanischen Demokratie. Im Jahre 1848 diskutierte man in der Prager Presse darüber, ob die Vereinigten Staaten als Vorbild für eine Föderalisierung Österreichs dienen könnten. Die an dieser Diskussion Beteiligten hielten Amerika die grausame Behandlung der Indianer, die Sklavenhaltung und die unersättliche Expansion auf Kosten Mexikos vor. Sealsfield reiste durch Amerika, fuhr auf Flußläufen und Kanälen, wie das vor ihm bereits Charles Alexis de Tocqueville und der gebürtige Prager Vilém Pflanze getan hatten.¹⁷

Das Jahr 1848 öffnete das Tor für die Einwanderer vorübergehend weit – es sollte sich bis 1914 nie mehr ganz schließen. Innerhalb von sechs Jahrzehnten wanderten beinahe 400 000 Menschen aus den böhmischen Ländern aus. Diese Zahl erhält man durch den Abgleich der Auswanderungsziffern in den österreichischen amtlichen Statistiken und Belegen, ferner in den Passagierlisten der Schiffahrtsgesellschaften und in den Registern der Ankunftshäfen, namentlich New York und Galveston in Texas. Die Unterscheidung der Einwanderer nach Nationalität oder Sprachzugehörigkeit wird jedoch dadurch erschwert, daß sich die Prinzipien der amerikanischen Statistik änderten und die relevanten Behörden an der Herkunft des Einzelnen kein allzu großes Interesse zeigten. In manchen Fällen wurde das Herkunftsland

¹⁴ Ebenda 17 (1901) 288.

¹⁵ Presl, Karel Bořivoj: Reliquiæ Hænkeanæ, seu descriptiones et icones plantarum quas in America meridionali et boreali, in insulis Philippinis et Marianis collegit Thaddæus Hænke. 2 Bde. Praha 1825–1835. – Ottův slovník naučný 20 (1903) 644.

¹⁶ Ebenda (1890) 810.

¹⁷ Sealsfield, Charles: Rakousko jaké je/Austria as it is. Mit einem Vorwort v. Dušan Uhlíř. Praha 1982.

eines Einreisenden angegeben, in anderen nur der Hafen, in dem sein Schiff abgefertigt worden war. Bis zum Jahre 1910, als in den Statistiken erstmals die Bezeichnung „Bohemians“ auftauchte, muß die Zahl der böhmischen Auswanderer nach ihrem Anteil an der Einwandererzahl geschätzt werden, die in die Rubriken „Austria“ oder „Germany“ eingeteilt wurden. In hohem Maße lag es an jedem Einwanderer selbst, welche Angabe er bezüglich seiner Herkunft gegenüber dem Einwanderungsbeamten machte.

Da Nordböhmen wirtschaftlich besser gestellt war als andere Gegenden Böhmens und Mährens, wanderten vor allem Menschen aus den ärmeren Bezirken Südböhmens und -mährens nach Amerika, aber auch nach Wien aus. In Amerika gingen die Einwanderer entweder in die gewerblichen Zentren der Atlantikküste oder in die landwirtschaftlichen Gebiete des Mittleren Westens und des Südwestens. In Chicago und in den Brauereizentren von Milwaukee, St. Louis, in Minnesota, Nebraska und Kansas wie auch in Texas ließen sich tschechische und deutschböhmische Familien nebeneinander nieder. Vor allem in den Städten kam es zu Heiraten zwischen beiden Gruppen. Tschechische Namen wurden eingedeutscht und umgekehrt. Die Tschechen zogen bevorzugt dorthin, wo schon Deutsche lebten, um sich leichter verständigen zu können. Das Konsulat der Vereinigten Staaten in Prag nahm erst 1869 seine Amtsgeschäfte auf, hatte aber keinen Anteil am Auswanderungswesen.

Die Revolution von 1848 und die anschließende Niederlage der demokratischen Bewegung trieb zahlreiche Menschen, die gerade erst politisch aktiv geworden waren, ins Exil nach Amerika. Hans Kudlich aus der Umgebung von Jägerndorf (Krnov), der in Abwesenheit von František Ladislav Rieger im Wiener Reichstag den Antrag auf Abschaffung der Robot gestellt hatte, ging anschließend nach Amerika. Als er Böhmen nach Jahren wieder besuchte, war er unangenehm überrascht davon, daß seine Angehörigen die Ideen von 1848 völlig aufgegeben hatten und statt dessen einem radikalen Nationalismus verfallen waren. Der bedeutendste Auswanderer aus Böhmischem Rothwasser (Dolní Čermná) unterhalb des Adlergebirges (Orlické hory) war Josef Leschinger. In seiner Jugend absolvierte er eine Schneiderlehre, reiste viel herum und arbeitete zwei Jahre lang in Ungarn. Nach seiner Rückkehr lebte er mit seiner Mutter in Nepomuk bei Landskron (Nepomuky u Lanškrouna) und eröffnete dort ein eigenes Schneidergeschäft. Er wurde zum öffentlichen Notar bestellt und 1848 als Kandidat für den böhmischen Landtag für vier Wahlkreise aufgestellt, doch nach der Beschießung Prags durch Alfred Fürst zu Windischgrätz gab er diese Betätigung wieder auf. Er war wegen der Zeitumstände sehr beunruhigt und bereitete sich auf den Weggang aus seiner Heimat vor. Im Herbst 1853 wanderte er mit seiner fünfköpfigen Familie aus, mit ihm gingen weitere 17 Familien aus der Umgebung von Böhmischem Rothwasser. Die Auswanderergruppe schiffte sich auf der „Sava“ ein und erreichte nach einer ziemlich unruhigen, sieben Wochen dauernden Überfahrt Galveston in Texas. In Texas wandelte Leschinger seinen Namen in Lešikar ab. Die Familien, die mit ihm gekommen waren, ließen sich nach und nach in der Umgebung der Stadt New Ulm nieder.¹⁸

¹⁸ Hudson, Estelle/Marsh, Henry R.: *Czech Pioneers of the Southwest*. Dallas 1934, Kap. 4.

Der bekannteste US-Amerikaner böhmischer Herkunft war Vojta Náprstek, der sich damals amtlich noch Adalbert Fingerhut nannte. Náprstek beteiligte sich als Student an den revolutionären Bewegungen in Wien und in Prag, verließ jedoch im Herbst kurz vor Ausbruch der zweiten Wiener Revolution die Stadt, in der er enge Beziehungen zu den deutschsprachigen Demokraten und Sozialisten pflegte. Mit seiner Gefährtin Katinka Krakorová fuhr er durch den preußischen Teil Schlesiens bis nach Hamburg und stach am 28. Oktober auf dem Segelschiff „Leontine“ in Richtung Amerika in See. Am 17. Dezember – nach beinahe zweimonatiger Überfahrt – betrat er im Hafen von New York amerikanisches Festland. Dort versuchte er sich zunächst als Journalist zu verdingen, was ihm trotz der Unterstützung deutscher und polnischer Kreise nicht gelang; seine Kurzreportagen wurden lediglich in den Prager Zeitungen von Karel Havlíček abgedruckt. Im ersten Jahr seines Aufenthaltes in Amerika übte er verschiedene Handwerksberufe aus, fand aber 1850 eine neue Heimat in Milwaukee im Bundesstaat Wisconsin, am Ufer des Lake Michigan. Die dort lebenden Tschechen nannten diese Stadt nur „Milváňky“, aber in ihrer Mehrheit waren die Bewohner deutschsprachig. Bei Náprsteks Ankunft war die Stadt gerade einmal 16 Jahre alt, zählte aber bereits über 20000 Einwohner. 1850 eröffnete Náprstek eine Buchhandlung und eine Leihbücherei, hatte aber daneben auch Musikalien, Musikinstrumente, französische Parfums, Seife und Kinderspielzeug im Angebot. Náprstek rechnete damit, spätestens 1853 nach Böhmen zurückkehren zu können, doch bei einem Paris-Aufenthalt im Januar 1852 wurde ihm bewußt, daß die österreichische Regierung ihn als Teilnehmer der revolutionären Erhebung noch immer verfolgte. Nach seiner Rückkehr nach Milwaukee mußte Náprstek erkennen, daß sich seine Tinka in der Zwischenzeit in seinen Freund Dr. Aigner verliebt hatte und diesen zu heiraten beabsichtigte. Der Bruch mit Katinka führte zu einer Aussöhnung mit seiner Familie, die ihn fortan vermutlich finanziell unterstützte. Náprsteks Englischkenntnisse waren bereits ausreichend, und so begann er 1852, seine Zeitung „Milwaukee Flug-Blätter“ zu verkaufen. Es handelte sich um ein Wochenblatt, das ab April 1854 eine Auflage von bis zu 5500 Exemplaren erreichte. Es war ein, wie man damals sagte, freidenkerisches Blatt, das ihn mit kirchlichen Kreisen in Amerika und in Österreich in Konflikt brachte. Náprstek kämpfte gegen die Sklaverei und trat 1856 in die Regierungskommission für die Beziehungen mit den Indianern ein. Die meisten Mitglieder dieser Kommission waren deutscher Herkunft. Náprstek gelangte dienstlich bis in die mittleren Gegenden von Minnesota unter die Stämme der Sioux-Dakota. In der Zwischenzeit wurden die Verhandlungen seiner Familie, die sich bei den österreichischen Behörden für seine Rückkehr nach Böhmen stark machten, von Erfolg gekrönt. Ehe er die Heimreise antrat, besuchte Náprstek noch St. Louis, New Orleans und die Südstaaten, wo sich seine ablehnende Haltung gegenüber der Sklaverei noch verstärkte. Wie die meisten Einwanderer war er in politischer Hinsicht ein Parteigänger des republikanischen Präsidentschaftskandidaten John Charles Fremont. Fremont war noch erfolglos, denn die Massen der Wähler verhalfen Abraham Lincoln zur Wiederwahl.¹⁹

¹⁹ Šolle, Zdeněk: Vojta Náprstek a jeho doba [Vojta Náprstek und seine Zeit]. Praha 1994.

In den sechziger Jahren kam es unter dem Einfluß technischer Fortschritte zu starken Veränderungen bei der Auswanderung nach Amerika – vor allem, als Dampfschiffe nach und nach die Segelschiffe ablösten. Die Organisation der Überfahrt lag fortan nicht mehr in den Händen belgischer oder englischer Schifffahrtsgesellschaften, sondern in zunehmenden Maße in denen deutscher Unternehmen wie „Mistler & Boedecker“, dem „Norddeutschen Lloyd“ und der Hamburger Gesellschaft „HAPAG“. Diese verkürzten die Dauer der Überfahrt und setzten deren Kosten herab. Es wurde üblich, daß zunächst ein Familienmitglied nach Amerika hinüberfuhr und dann von seinem Verdienst die Schiffskarten für einen weiteren Familienangehörigen bezahlte. Tschechische und deutschböhmisches Einwanderer kamen einzeln an und ließen sich meistens im Familienverband nieder. Das unterschied sie von den skandinavischen Einwanderern, die in größeren Einheiten aus ihren Pfarreien oder Bezirken eintrafen.

Schon zu Náprsteks Zeit teilten sich die tschechischen und die deutschböhmisches Einwanderer in Katholiken und Protestanten, in den Städten kam als dritte Gruppe noch die der Freidenker (Freethinkers) hinzu. Solange der amerikanische Bürgerkrieg andauerte und Abraham Lincoln am Leben war, wählten die tschechischen und deutschböhmisches Einwanderer die Republikanische Partei. Als sich jedoch die Republikanische Partei zu stark von Lincolns Idealen abwandte, wählte die Mehrheit der Böhmen in Amerika die Demokraten. Bis 1855 entsandten die republikanischen Präsidenten mehrheitlich Amerikaner deutschböhmisches Abstammung als Konsuln der Vereinigten Staaten nach Prag. Der erste Konsul böhmisch-amerikanischer Herkunft war Karel Jonáš, der 1840 in Maleschau bei Kuttenberg (Malešov u Kutné Hory) zur Welt gekommen war. Er war als Student der Prager Technischen Hochschule mit der Polizei aneinandergeraten, und – als er keinen anderen Ausweg mehr sah – aus Österreich geflohen. Er ging nach Bremen, fuhr von dort aus per Schiff zunächst nach London und nach einem kürzeren Aufenthalt weiter nach Amerika. Seine Anfänge in Amerika waren erfolgreicher als die Náprsteks. Jonáš fand rasch eine Anstellung in der Redaktion der tschechisch-amerikanischen Zeitschrift „Slavie“, die in der Stadt Racine bald nach dem Fortgang Náprsteks gegründet worden war. Jonáš bewährte sich als Journalist, nach der Heirat mit der Tochter des Herausgebers, František Kořízek, konnte er aus „Slavie“ für ein Jahrzehnt die beste tschechisch-amerikanische Zeitschrift machen. Jonáš ließ es nicht zu, daß sich Katholiken, Protestanten und Atheisten auf den Seiten seiner Zeitschrift bekämpften. Seine Aufmerksamkeit widmete er hingegen der jungen Arbeiterbewegung in New York, St. Louis und Chicago, also in Gegenden, in denen in beträchtlicher Zahl Tschechen und Deutschböhmen nebeneinander lebten. Die amerikanische Sektion der I. Internationale existierte nur von 1870 bis 1871, indessen war die Gewerkschafts- und die Genossenschaftsbewegung in ständigem Aufstieg begriffen. Das war nicht zuletzt das Verdienst der Einwanderer aus Böhmen – vor allem in Chicago spielten sie eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit englischsprachigen Einwanderern gründeten sie dort eine radikale Bewegung, die Anfang Mai 1886 unterdrückt wurde. Als Chicago von einem großen Brand heimgesucht wurde, trugen die Mitglieder der Baugenossenschaften zum schnellen Wiederaufbau der betroffenen Stadtviertel bei.

In der Zwischenzeit hatte Karel Jonáš in der amerikanischen Politik den Namen Charles Jonas angenommen. In den Reihen der Demokratischen Partei stieg er nach und nach vom Straßenvertrauensmann bis zu einem bedeutenden Mitglied der Legislative im Bundesstaat Wisconsin auf. Für seine tschechischen Landsleute, vor allem für die jüngeren unter ihnen, veröffentlichte er 1865 seinen „Dolmetscher“, „The Bohemian-American Interpreter“, der alles zur Verständigung mit der eingewohnten Bevölkerung – von der Grammatik bis hin zu einem Sprachführer – enthielt. Viel wichtiger war jedoch 1876 die Herausgabe eines tschechisch-englischen und englisch-tschechischen Wörterbuchs. Es war dies das erste Wörterbuch dieser Art und erschien schließlich noch 1951 in sechster Auflage. 1882 wurde Jonáš für die Dauer von vier Jahren in den Senat des Bundesstaates Wisconsin gewählt, während der Präsidentschaftswahlen 1884 war er dort eine einflußreiche Persönlichkeit. Als nach 24 Jahren republikanischer Herrschaft der Demokrat Stephen Grover Cleveland sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten antrat, war das vor allem auch ein Erfolg von Jonáš, der sich mit seiner unermüdlichen Agitation um ihn verdient gemacht hatte. Cleveland bot ihm den Posten des amerikanischen Konsuls in Prag an. Mit dieser Nominierung war allerdings die österreichische Regierung unzufrieden und schob die Akkreditierung ständig auf. Jonáš konnte sein Amt erst Anfang Januar 1887 antreten und blieb dort auch nur drei Jahre lang, da die Republikaner die darauffolgenden Wahlen gewannen. Seine Tätigkeit in Prag war überaus wertvoll, da er sich tatkräftig für den Aufbau wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern einsetzte und mit seltener Unparteilichkeit gleichermaßen tschechischen und deutschböhmisches Unternehmern half. Als er nach Wisconsin zurückkehren mußte, setzte er seine journalistische und politische Betätigung fort.

Als Cleveland bei den nächsten Wahlen die Demokraten wieder zum Sieg führte, bot er Jonáš, der inzwischen Vizegouverneur des Bundesstaates Wisconsin geworden war, das Amt des Generalkonsuls in Sankt Petersburg an. Unter dem Einfluß tschechischer Politiker trat er in Sankt Petersburg an, doch er fand keinen Gefallen an der russischen Sprache und litt zudem an Kälte und Geldmangel. Er vereinbarte mit einem anderen Tschechen, der in Prag Konsul wurde, einen Platztausch und verließ Sankt Petersburg. Die österreichische Regierung verweigerte jedoch ihre Zustimmung zu diesem Tausch und führte zur Begründung erneut Jonášs gesetzeswidrige Flucht aus dem Land und seinen späteren Erfolg in Amerika an. Jonáš wartete in Prag 1885 vergeblich auf eine Entscheidung Wiens und wurde schließlich auf Entscheidung Washingtons hin ins deutsche Krefeld versetzt. Damals war er bereits ein körperlich und geistig angeschlagener Mensch; er konnte seine Arbeit nicht mehr alleine erledigen und wurde in den Amtsgeschäften von seiner Frau und seinem jüngsten Sohn unterstützt, der zum Vizekonsul ernannt wurde. Jonáš träumte sehnsüchtig von einer Rückkehr nach Böhmen, schrieb einige verzweifelte Briefe an Josef Václav Sládek, doch der tröstete ihn, er solle sein Los nicht so tragisch nehmen. Jonáš wollte die letzten Jahre seines Lebens im Land seiner Geburt zubringen, mußte Ende des Jahre 1895 aber erkennen, daß sein ganzes Bemühen fruchtlos war. Am 15. Januar 1896 beschloß er seinen Lebensabend unter tragischen Umständen. Nach Prag kehrten lediglich seine sterblichen Überreste zurück, die auf dem Olschaner Friedhof (Olšanské hřbitovy) unter großer Anteilnahme von Bürgern und Freunden des

Verschiedenen beigesetzt wurden. Jonášs Grab mit dem Adler im Wappen der Vereinigten Staaten hält sein Andenken noch immer wach.²⁰

Die neunziger Jahre brachten bedeutende Veränderungen in der Geschichte der USA, der Entwicklung der Einwanderung und nicht zuletzt auch in den Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschböhmen. Die USA erweiterten ihre Macht beträchtlich, nach dem Ende der Wirtschaftskrise stiegen die Einwandererzahlen aus Mitteleuropa erneut an. Neue Protagonisten betraten die politische Bühne Amerikas wie der Herkunftsländer. Aber das betrifft bereits einen neuen Zeitabschnitt, der in das anbrechende, zunächst so hoffnungsvolle und dann doch so tragische Zwanzigste Jahrhundert gehört.

Aus dem Tschechischen übersetzt von Tobias Weger

²⁰ Nesvadbík, Lumir/Polišenský, Josef: První Čech v Americe. Karel Jonáš 1840–1896 [Der erste Tscheche in Amerika. Karel Jonáš, 1840–1896]. Sborník Národního muzea v Praze V 32 (1987).